

Lesezeichen am 01. Juni 2026

## Nachlese "Wo bleibt denn der Humor?" – Lustiges, Skurriles, Witziges u.ä.

Diese Bücher/Texte wurden von den Teilnehmenden vorgestellt:

- Isabel Bogdan: Der Pfau. Kiepenheuer & Witsch 2016
- Georgi Gospodinov: Zeitzuflucht. Aufbau 2020
- Wolf Haas: Wackelkontakt. Hanser 2025
- Kim Ho-Yeon: Frau Yeoms kleiner Laden der großen Hoffnung. Hanser blau 2023
- Gutschhan/Wilharm: Ununterbrochen schwimmt im Meer der Hinundhering hin und her. Penguin 2015
- Axel Hacke: Über die Heiterkeit in schwierigen Zeiten und die Frage, wie wichtig uns der Ernst des Lebens sein sollte. Dumont 2023
- Franz Hohler: Die Karawane am Boden des Milchkrugs. Groteske Geschichten. Luchterhand 2003
- James Krüss: Der Mops von Fräulein Lunden (Kopie)
- Haruki Murakami: Von Männern, die keine Frauen haben. Btb 2014
- Joachim Ringelnatz: Und auf einmal steht es neben dir. Büchergilde 1961
- Süddeutsche Zeitung: Das Streiflicht vom 23.05.2026 (s.u.)
- Uwe Timm: Rennschwein Rudi Rüssel Dtv 1989
- Karl Valentin: Ein komischer Liebesbrief. 1925 (Kopie)
- Jeanette Walls: Schloss aus Glas. Diana 2006

Auf dem Büchertisch zum Stöbern:

- Alan Bennett: Così fan tutte. Wagenbach 2000
- Alan Bennett: See you later. Anarchie im Altersheim. Wagenbach 2025
- Marc-Uwe Kling: Die Känguru-Rebellion. Ullstein 2026
- Nele Pollatschek: Kleine Probleme. KIWI 2025
- Johann Sebauer: Nincshof. DUMONT 2023

Wir treffen uns wieder am Montag, 07.09.2026 um 17:00 Uhr.

Als Thema haben wir uns gewählt: Biografien

*Vorschau: Thema für unser Treffen am 05.10.2026: Widerstand*

(siehe auch nächste Seite)



Kulturzentrum

**Haus am Westbahnhof**

Leben und Kultur e.V.

## Das Streiflicht

(SZ) Die glücklichsten Menschen sind dem „World Happiness Report“ zufolge die Finnen, dann kommen die Isländer und danach gleich die Dänen – allesamt Völker, die aus bayerischer Sicht zum Kulturkreis der Walrosse zählen, der schon knapp hinterm Main beginnt. Was die Dänen betrifft, so lacht ihnen das Glück nicht zuletzt in Gestalt ihrer Monarchie entgegen, deren schillerndster Repräsentant, so berichtet der Historiker W. Shakespeare, ein gewisser Prinz Hamlet war, der nie zu Potte kam und als Zauderer zum Vorbild vieler Regierungen wurde. Friedrich Merz und seine schwarz-rote Koalition bilden da eine löbliche Ausnahme. Und wie heftig beneidet der Rest der Welt die Dänen, seit deren Fußball-Nationalmannschaft das entscheidende WM-Qualifikationsspiel gegen die Tschechen verlor – im Elfmeterschießen. Puh, das hätte leicht schiefgehen können, aber die Dänen verschossen einen Elfer nach dem anderen, und so bleibt ihnen erspart, was Tschechen und vielen andern Völkern, darunter auch den Deutschen, demnächst blüht: Zur Weltmeisterschaft in die USA fahren zu müssen, wo man, wenn es dumm läuft, auf Donald Trump und Gianni Infantino trifft, zwei Goldgockel, die jeden Kindergeburtstag in ein Business-Event umfunktionieren würden.

Während also deutsche Spieler wie Jonathan Tah oder Leroy Sané aufpassen müssen, nicht in die Fänge der US-Abschiebungstruppe ICE zu geraten, dürfen sich die dänischen Kicker ihrer Wohlfühlkunst Hygge hingeben, etwa in der steifen Brise der Insel Anholt. Bis zur WM ist vielleicht auch das Ungetüm verschwunden, das den glückseligmachenden Blick aufs Meer in ein schreiendes „Memento mori!“ verwandelt. Ja, vor Anholt liegt ein riesiges totes Tier. Es ist der Buckelwal, den alle „Timmy“ nennen. Wie er wirklich heißt, weiß niemand. „Hamlet“ wäre denkbar. Timmy ist eines von zwei Problemen, die den Dänen den Aufstieg auf Platz eins der Weltglückstabelle versperren. Das zweite liegt ebenfalls im Meer, nur etwas weiter weg: Grönland.

Um das Problem „Timmy“ loszuwerden, wollen die Dänen dessen sterbliche und zudem explosive Überreste in einen Hafen schleppen, in dem sie dann obduziert werden. Möglicherweise überstellt man den toten Timmy auch nach Deutschland, wo die Bundesregierung mit einem Staatsbegräbnis endlich mal wieder Beliebtheitspunkte sammeln könnte. Bleibt das Problem „Grönland“. Trump möchte die Insel unbedingt haben, wenn er schon nicht Iran erobern kann. Lange Zeit hatten die Dänen schlechte Karten, jetzt aber könnten sie dem US-Präsidenten einen Deal anbieten: Du kriegst den Wal, dafür behalten wir Grönland. Sollte demnächst ein US-Flugzeugträger vor Dänemarks Küste auftauchen, darf das dänische Militär ruhig im Hygge-Modus bleiben. Er will nur Timmy abholen.

Süddeutsche Zeitung 23.05.2016